

Thüringens Verfassungsschutz-Chef verteidigt Reformkurs nach NSU-Pannen

Erfurt, 02.12.2016, 15:28 Uhr

GDN - Thüringens Verfassungsschutz-Präsident Stephan Kramer hat sein Amt gegen die massive Kritik der mitregierenden Linkspartei in Schutz genommen und seinen nach den NSU-Pannen eingeschlagenen Reformkurs verteidigt. "Im Thüringer Verfassungsschutz ist substanziell aufgeräumt worden", sagte er dem "Focus".

"Alibi-Reformen oder bloße Kosmetik waren und sind keine Lösung." Kramer zufolge seien die Umbrüche in der Behörde so gravierend gewesen, dass die nachrichtendienstliche Arbeit lange Zeit gefährdet gewesen sei. "Das Misstrauen der anderen Landesämter war groß. Thüringen wurde von wichtigen Informationsflüssen abgeschnitten und stand bis vor wenigen Monaten weitgehend isoliert da", sagte Kramer dem "Focus". Grund war nach seinen Angaben die Tatsache, dass die Erfurter Behörde alle NSU-Akten ohne Freigabeabstimmung sofort an die Untersuchungsausschüsse in Bund und Ländern geliefert hatte. "Aus politischer Sicht war es richtig, alles weiterzugeben", so Kramer. "Was die Zusammenarbeit innerhalb des Verfassungsschutzverbunds angeht, war es ein absolutes Desaster - ein Vertrauensbruch." Schließlich hätten die Akten auch Hinweise auf Quellen anderer Ämter enthalten. "Mittlerweile sind wir im Verbund wieder dabei", so der Verfassungsschutz-Chef. Kramer verwahrte sich gegen die Dauerangriffe der in Thüringen mitregierenden Linkspartei und kritisierte die seiner Ansicht nach unwürdigen Umgangsformen einiger Politiker. "Dass Teile der Linkspartei nichts von uns halten, wusste ich bereits vor meinem Amtsantritt. Das ist Teil der Geschäftsgrundlage, und damit kann ich umgehen. Was mich jedoch enttäuscht, ist die Tatsache, dass einige Personen dieser Partei bis heute nicht einmal mit mir reden. Sie lehnen jedes Gespräch ab", so Kramer. Teile der Linkspartei hätten kein Interesse, in einen kritischen Dialog mit der Sicherheitsbehörde einzutreten. "Stattdessen erleben wir nur Polemik und reflexhafte Missbilligung: Der Verfassungsschutz sieht nix, macht nix, taugt nix." Kramer stellte klar, dass er die pauschalen Vorverurteilungen nicht länger hinnehmen werde. "Bei der Kritik geht es nicht um Inhalte, sondern um Stimmungsmache. Doch so schnell geben wir nicht auf. Wir sind weder faul noch dämlich, noch überflüssig." Kramer betonte, wie wichtig der Einsatz von V-Leuten zur Gefahrenabwehr sei. "Ohne V-Leute haben wir kaum eine Chance, in hochkonspirativ agierende Gruppen einzudringen. Wir können uns natürlich in die Tasche lügen und sagen: Okay, da gibt es abgeschottete Extremistenzirkel, die ziemlich sicher Schlimmes planen, aber da wollen wir nicht ran", sagte Kramer dem "Focus". "Und wenn was passiert, haben wir Pech gehabt. Ich glaube, das ist nicht der Ansatz, den wir verfolgen sollten." Zu dem von der rot-rot-grünen Landesregierung erschwerten Einsatz von V-Leuten in Thüringen sagte Kramer: "Es war richtig, die V-Leute-Regelung nach der NSU-Katastrophe neu zu überdenken und sämtliche alten Quellen abzuschalten. In Thüringen dürfen wir V-Leute heute nur im Zusammenhang mit der Aufklärung terroristischer Gefahren nutzen. Dem geht eine umfassende Prüfung der Personen und des Verfahrens voraus. Fakt ist, dass die Arbeit eines Dienstes dadurch nicht einfacher wird."

Bericht online:

<https://www.germindailynews.com/bericht-81777/thueringens-verfassungsschutz-chef-verteidigt-reformkurs-nach-nsu-pannen.html>

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV:

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.

Editorial program service of General News Agency:

UPA United Press Agency LTD
483 Green Lanes
UK, London N13NV 4BS
contact (at) unitedpressagency.com
Official Federal Reg. No. 7442619